Nr. 379. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 15. August 1893.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 14. August. Unter dem Jubel der Bevölkerung ist, geführt von Sr. Majestät dem Kaiser, das 4. Garde-Regiment z. F. heute Vormittag in die Reichshauptstadt, seinem künftigen Garnisonsort, einmarschirt. In aller Frühe hatte auf dem Marktplatz in Spandau eine Abschiedsfeier stattgefunden. Um 7 Uhr erfolgte der Abmarsch. Kurz nach 9 Uhr langte das Regiment vor dem Großen Stern im Thiergarten an, um an der Südseite der Charlottenburger Chaussee ein kurzes Rendezvous zu machen. Viele Tausende von Zuschauern hatten sich hier eingefunden, um die ankommenden Truppen zu begrüßen. Auf dem Großen Stern selbst versammelte sich nun eine glänzende Suite, in deren Mitte man unter vielen Anderen den Oberbefehlshaber in den Marken, General-Oberst der Infanterie von Pape, den Chef des kaiserlichen Hauptquartiers General der Infanterie von Hahnke, den mit der Führung des Gardekorps beauftragten General-Lieutenant von Winterfeld und die anderen direkten Vorgesetzten des Regiments, die Regimentskommandeure und viele Offiziere der in Berlin in Garnison stehenden Regimenter, zahlreiche Reserveoffiziere des 4. Garde-Regiments z. F. und verschiedene Militärbevollmächtigte fremder Staaten bemerkte. Um 10 Uhr kam Se. Majestät der Kaiser in der Uniform des 4. Garde-Regiments z. F. auf dem Seitenwege vom Brandenburger Thore dahergesprengt, begleitet von dem Kommandanten des Hauptquartiers Generalmajor von Plessen und den Flügeladjutanten Oberstlieutenant Freiherrn von Seckendorff, Oberstlieutenant von Hülsen und Oberstlieutenant von Arnim. Das Regiment hatte schon vorher Paradeaufstellung genommen. Nachdem der Regiments-Kommandeur Oberst Freiherr von Gemmingen den Frontrapport erstattet hatte, ritt der Kaiser die Front ab und setzte sich dann an die Spitze des Regimentes, um es in die Reichshauptstadt einzuführen, die sich in den von den Truppen berührten Stadttheilen in reichen Flaggenschmuck gehüllt hatte. Vom Brandenburger Thor herab wehte das gewaltige Banner mit dem Reichsadler, das vielen Berlinern noch vom Einzug des italienischen Königspaares im vorigen Jahre her bekannt sein dürfte, und von allen Gebäuden Unter den Linden und in Moabit flatterten Fahnen und Wimpel. Besonders geschmackvoll waren die neuen Kasernen des Regiments in der Rathenowerstraße ausgeschmückt. Am Eingang zu der fiskalischen Straße zwischen den beiden Kasernen des 2. Garde-Ulanen- und des 4. Garde-Regiments war eine prächtige Ehrenpforte errichtet, die eine mit einer Krone abschließende gewaltige Kuppel aus Eichenguirlanden überwölbte, und überall ragten mit Flaggen und Blumengewinden gezierte Masten in die Lüfte empor. Auch hier harrte eine unübersehbare Menschenmenge der Ankommenden.

Auf dem Pariser Platz, neben dem Wachgebäude war inmitten eines Lorbeerhaines eine mit Fahnen reich dekorirte Tribüne aufgeschlagen, auf deren Stufen die Stadtväter von Berlin, den Oberbürgermeister Zelle an der Spitze, Aufstellung genommen hatten. Wenige Minuten vor halb 11 hatte die Tete das Brandenburger Thor erreicht. Hier wurde Halt gemacht. Der Ober-Bürgermeister Zelle richtete, nachdem er sich die Erlaubniß dazu von Sr. Majestät dem Kaiser erbeten hatte, eine kurze Ansprache an das Regiment, die Oberst Freiherr von Gemmingen erwiderte. Der Oberst wies darin auf das gute Einvernehmen hin, das nahezu 33 Jahre lang zwischen dem Regiment und der Spandauer Bürgerschaft bestanden habe, sprach die Hoffnung aus, daß es in Berlin ebenso sein werde, und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf die Berliner Bürgerschaft.

Hierauf marschirte das Regiment im Parademarsch an dem Stadtbanner und den Vertretern der Berliner Bürgerschaft, unter denen man neben dem Oberbürgermeister Zelle auch den Stadtverordneten Dr. Alexander Meyer, die Stadtbauräthe Hobrecht und Blanckenstein und die Stadträthe Friedel, Bohm und Meubrink bemerkte, vorüber nach dem Schlosse, wo gegenüber Portal 5 Aufstellung genommen und die Fahnen abgebracht wurden. Der Kaiser, der währenddessen auf dem Platze gehalten hatte, setzte sich nun wieder an die Spitze des Regiments und führte es über die Moltkebrücke durch die Invalidenstraße und die fiskalische Straße zwischen den beiden Kasernen unter den Klängen des Preußenmarsches auf den Kasernenhof.

Hier hatten Aufstellung genommen: Zahlreiche ehemalige Offiziere des Regiments, unter ihnen sein früherer Kommandeur, der jetzige Kommandeur der 61. Infanterie-Brigade General-Major Freiherr Böcklin v. Böcklinsau. Ferner die Kommandeurs der in der Nachbarschaft garnisonirenden Regimenter, Oberst Graf zu Eulenburg, Kommandeur des 2. Garde-Ulanen-Regiments, und Oberst-Lieutenant v. Sluyterman-Langeweyde, Kommandeur des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments. Außerdem das Baubureau unter Führung des Garnisonbauinspektors Zeidler und des Regierungsbaumeisters Szymanski und die Kriegervereine ehemaliger Kameraden des 4. Garde-Regiments z. F. aus Berlin, Spandau und Charlottenburg, ersterer mit der Fahne.

Der General-Oberst v. Pape mit der Suite voran, rückte das Regiment gegen 11½ im Parademarsch in Sektionen auf den Kasernenhof ein. Nachdem ein offenes Karrée formirt worden war, ritt Oberst Freiherr von Gemmingen vor, um den Gefühlen des Dankes Ausdruck zu geben, die das Regiment gegen Se. Majestät den Kaiser dafür hege, daß er die Gnade gehabt habe, das Regiment in die Hauptstadt zu verlegen. Das Regiment werde sich dieser Gnadenbezeugung würdig erzeigen. Nachdem der Kommandeur mit einem Hoch auf den Allerhöchsten Kriegsherrn geendigt hatte, sprengte Se. Majestät der Kaiser in die Mitte des Karrées, um in kurzer Ansprache die Erwartung auszusprechen, daß das Regiment den Traditionen getreu sich auch hier weiterführen und den Versuchungen der Großstadt mannhaft widerstehen werde. Das Regiment müsse immer eingedenk sein, daß es als Garde-Regiment für die ganze Armee vorbildlich wirken müsse. Hierauf begrüßte der Kaiser noch die Kriegervereine, verließ dann den Kasernenhof durch die Seydlitzstraße, um auch die anderen Kasernengebäude noch in Augenschein zu nehmen und geruhte später einer Einladung des Regiments zum Frühstück im Kasino Folge zu leisten.

* * *

Ueber den Auszug des Regimentes aus Spandau geht uns von anderer Seite noch Folgendes zu: Zum Abschiede des seit 33 Jahren im Städtchen Spandau weilenden Truppentheiles hatten die Bürger die Häuser und Straßen mit Fahnen und Blattgewinden sinnreich geschmückt. Während um 6½ Uhr das Regiment sich auf dem Marktplatze sammelte, besetzten das Garde-Feld-Artillerie-Regiment, das Königin Elisabeth-Regiment und das 3. Train-Bataillon die Straßen der Stadt, welche die scheidenden Kameraden passiren mußten. Um 6¾ Uhr ritt der Oberst Freiherr von Gemmingen, der Kommandeur des 4. Garde-Regiments, den Degen salutirend, auf die auf dem Marktplatze versammelten Väter der Stadt zu und rief mit lauter Stimme: „Spandauer, wir müssen scheiden, unser König hat es befohlen, wir scheiden mit schwerem Herzen aus Ihrer Mitte, aus der Stadt, die uns seit vielen, vielen Jahren eine gastliche Aufnahme gewährt hat. Im Namen des Offizier-Korps danke ich für den silbernen Becher, den uns die Stadt Spandau gestern geschenkt hat: ich werde meinem Allergnädigsten Kaiser und König den ersten Trunk aus diesem Pokale zu thun, bitten. Spandauer, noch einmal meinen Dank und ihr Soldaten, stimmt in den Ruf ein: „die Stadt Spandau lebe hoch!“ Unter präsentirtem Gewehr brauste der Ruf durch die Reihen der Krieger. Der Bürgermeister Költsch dankte mit tiefbewegter Stimme, er hob das gute Einvernehmen hervor, welches jederzeit zwischen Soldaten und Bürger geherrscht habe und dankte für ein Geschenk, welches die Stadt vom Regimente empfangen. Es ist dies ein Bild, welches unseren Kaiser darstellt, und das von nun an im Sitzungssaale des Rathhauses prangen soll. Der Bürgermeister dankte ferner den Soldaten für so manche That, die sie den Bürgern der Stadt erwiesen; denn es sei oft vorgekommen, daß mancher Krieger des vor ihm stehenden Truppentheiles sein Leben für die Rettung von Spandauer Bürgern aus Feuer- und Wassersgefahr in die Schanzen geschlagen habe. Ich wünsche, so schloß das Oberhaupt der Stadt, dem Regiment ein ferneres Wohlergehen und ich bitte als letzte Worte in Spandau erschallen zu lassen: „Es lebe Seine Majestät der Kaiser und König“. Die Musik intonirte die Nationalhymne, dann erschollen Kommandorufe, die Musik fiel in den Marsch ein: „Muß ich denn, muß ich denn zum Städtlein hinaus“, das Regiment verließ die Stadt. Manche Thräne weinten die Spandauer „ihrem“ 4. Garde-Regiment nach.

Derselbe Berichterstatter theilt uns noch Folgendes mit: Leider haben wir auch einen Unglücksfall zu verzeichnen. Fünf Personen hatten, um das militärische Schauspiel betrachten zu können, auf einem Pfeiler des Ausstellungsparkes Platz genommen, der Pfeiler brach zusammen, und die herabfallenden Steine verletzten einen Arbeiter und einen Knaben am Arme und der Hand.

— Mit Beziehung auf die in der gestrigen Nummer der „Nordd. Allg. Ztg.“ konstatirte Einigung auf der Finanzminister-Konferenz in Frankfurt a. M., verweist die „Nat.-Ztg.“ heute darauf, daß die ganze Reform, mag sie im Einzelnen so trefflich durchdacht sein, wie sie wolle, vorläufig mit der schwer zu beantwortenden Frage zu rechnen hat, ob sie die Zustimmung des Reichstages findet, denn diese Zustimmung sei verfassungsmäßig zunächst nur so weit gebunden, als die Annahme der Militärvorlage nur zur Bewilligung der zur Durchführung der Heeresverstärkung erforderlichen Ausgaben verpflichtet, für die Durchführung der Reform, deren Vertretung vor dem Reichstage auf Wunsch Caprivis Herr Miquel übernehmen wird, würden die Kommissionsberathungen im September von großer Wichtigkeit sein.

** Wenn zu unserer Zeit vom Agrarrecht die Rede ist, so kann es sich selbstverständlich nicht um Einrichtungen handeln, welche nach Art der mittelalterlichen Korporationen den land- und forstwirthschaftlich benutzten Grundbesitz von dem übrigen Wirthschaftsleben absondern und ihn dadurch nur zu bald in einen für ihn selbst verhängnißvollen Gegensatz zu der wirthschaftlichen Gesammtentwickelung bringen möchten. Ebensowenig kann es sich darum handeln, den ländlichen Grundbesitz in einen Zustand der Gebundenheit zu versetzen, welcher die volle wirthschaftliche Nutzbarmachung desselben hindern und es der Landwirthschaft damit nur um so schwerer machen müßte, mit den übrigen Zweigen des Erwerbslebens gleichen Schritt zu halten. Es kann sich vielmehr nur darum handeln, ohne Beeinträchtigung des für einen technisch und finanziell den Ansprüchen der Zeit genügenden Betrieb der Land- und Forstwirthschaft nothwendigen Maßes von Bewegungsfreiheit, das Recht der Natur des Grundbesitzes als eines Immobiliars und zugleich der Unterlage und Substanz eines individualisirten Wirthschaftsbetriebes anzupassen und so denjenigen schädlichen Einwirkungen, unter denen heute ein großer Theil des ländlichen Grundbesitzes leidet, für die Folge vorzubeugen.

Man wird dabei an die Erhaltung und Befestigung, soweit Sitte und Rechtsüberzeugung des Volkes dies gestatten, auch an die Ausdehnung derjenigen erbrechtlichen Bestimmungen, welche den Erbübergang erleichtern und den Grundbesitz vor Ueberlastung mit Erbantheilen einigermaßen schützen, ferner an Maßregeln denken dürfen, welche der gewerbsmäßigen Ausschlachtung des Grundbesitzes einige Schranken ziehen. Vor Allem wird angesichts der zunehmenden Verschuldung die Frage nach Umfang und Form der Verschuldbarkeit des Grundbesitzes im Vordergrunde stehen, wenn von Reformen auf dem Gebiete des Agrarrechtes die Rede ist. Man denke hier z. B. daran, wie gerade der Grundbesitz durch die Art der Erbantheile, ganz abgesehen von ihrer Höhe, dauernd belastet wird. Bei einigermaßen zahlreicher Familie wird, wenn nicht noch anderweit Vermögen vorhanden ist, bei der Eintragung der Erbantheile als dauernder Lasten schon in der zweiten Generation dem Grundbesitzer sowenig von seinem Grundbesitze bleiben, daß seine Existenz auf schwachen Füßen steht und von dem geringsten Unfalle vernichtet werden kann. Könnten Erbantheile etwa nur in der Form einer Rente, in welcher neben den Zinsen auch die Tilgung derart enthalten ist, daß durch Zahlung der Renten innerhalb der Tilgungsperiode die Schuld selbst getilgt wird, auf den Grundbesitz angewandt werden, so würde einer dauernden Belastung des Grundbesitzes in den meisten Fällen vorgebeugt sein. Daß Aenderungen in den rechtlichen Unterlagen des ländlichen Grundkredits auch eine erweiterte Organisation des ganzen Grundkreditwesens nach sich ziehen würden, ist klar. Wenn es daher zutrifft, daß unter den betheiligten preußischen Ressorts, worunter natürlich auch das Ministerium für Landwirthschaft, kommissarische Verhandlungen über wichtige Fragen des Agarrechts schweben, so handelt es sich um eine weitaussehende und schwierige Aufgabe.

** Dem Vernehmen nach hat auch der über ganz Deutschland sich erstreckende Zentralverein der deutschen Lederindustrie dem preußischen Handelsministerium auf dessen Anfrage wegen der Stellung der deutschen Lederindustrie zu der auf das Jahr 1894 geplanten internationalen Antwerpener Ausstellung eine Antwort ertheilt, welche sich dem Projekte gegenüber ablehnend verhält.

— Die „Post“ schreibt: In dem neuen Staatssekretär des Reichsschatzamtes Grafen Posadowski-Wehner begrüßen wir einen Parteigenossen. Graf Posadowsky hat in der Zeit, in welcher er Mitglied des Abgeordnetenhauses war, der freikonservativen Fraktion angehört. Wenn in der Presse behauptet wird, der neue Staatssekretär sei ein parlamentarischer Neuling, so ist diese Bezeichnung sonach nicht zutreffend. Auch kann die Stellung des Landesdirektors zum Provinziallandtage namentlich bei den schwierigen nationalen Verhältnissen der Provinz Posen wohl als eine gute Vorschule für die Vertretung im Reichstage gelten.

Graf Posadowski ist durch seine früheren Berufsstellungen als Landrath und Landesdirektor allerdings nicht auf die Beschäftigung mit den Reichsfinanzen hingewiesen worden. Er hat aber anläßlich der Neuerrichtung der provinziellen Selbstverwaltung für die Provinz Posen Gelegenheit gehabt, sich mit größeren administrativen und organisatorischen Aufgaben zu befassen und zu zeigen, daß er zu deren Lösung die volle Befähigung besitzt. Es ist eine schwere Aufgabe, welche Graf Posadowski übernimmt, und eine nach manchen Richtungen nichts weniger als beneidenswerthe Stellung, in welche er eintritt. Wir wünschen ihm, daß das Gelingen mit dem ernsten Streben und Wollen Schritt hält.

Kiel, 12. August. Ein interessantes Nacht-Manöver wurde gestern, spät Abends, von der Manöverflotte und zwei Torpedobootsdivisionen veranstaltet. Gegen 7 Uhr verließ die gesammte Manöverflotte, die einzelnen Schiffe in Kiellinie, den inneren Hafen und dampfte in die Strander Bucht, wo sie vor Anker ging. Etwa um 8½ Uhr folgten die I. und die II. Torpedobootsdivision dem voraufgegangenen Geschwader. Gegen 10 Uhr nahm das Manöver seinen Anfang. Die Manöverflotte stellte den angreifenden Feind dar, während die Torpedoboote den Hafenzugang sperrten. Die Forts bei Friedrichsort griffen in das Gefecht ein. Von den Forts spielten die Scheinwerfer und suchten den Horizont ab, rothe und grüne Signalraketen stiegen von den Torpedobooten auf und dazwischen bemerkte man das fortwährende Aufblitzen aus den Feuerschlünden der Forts und der Schiffe und eine überaus lebhafte Kanonade. Das Manöver fand in der Strander Bucht statt und war vor Mitternacht beendet.

Die kaiserliche Lustyacht „Meteor“ wird, von England kommend, im Laufe dieser Tage hier eintreffen. Ein Torpedoboot wird im Laufe des heutigen Tages zur Assistenz der Yacht entgegenfahren, da sich durch widrige Winde Schwierigkeiten bei der Umschiffung von Skagen entgegenstellen.

Hannover, 14. August. Die hier versammelten Vertreter von 116 deutschen Kreditgenossenschaften beschlossen die Gründung einer freien Vereinigung der deutschen Kreditgenossenschaften mit Ausschluß aller Konsumvereine. Die Gründung neuer Kreditvereine bis in die kleinsten Städte hinein soll angestrebt werden.

Gotha, 14. August. Das heute ausgegebene Bulletin über das Befinden des Herzogs lautet: Se. Hoheit hat die letzte Nacht mehr, wenn auch nicht ruhig geschlafen. Auch die Aufnahme der Nahrung erfolgte gestern und heute leichter und reichlicher, dementsprechend ist eine weitere Abnahme der Kräfte nicht bemerkbar. Das Allgemeinbefinden ist eher besser.

Karlsruhe, 14. August. Nach offizieller Mittheilung trifft Se. Majestät der Kaiser erst am 10. September, Abends, hier ein und wird die Parade am 11. September abhalten.

Ludwigslust, 14. August. Während der Manöver der hiesigen Dragoner bei Karstädt stürzte ein Reservist aus Rostock so unglücklich, daß ihm die Lanze durch das linke Auge drang und der Tod sofort erfolgte.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. August. In der herzoglichen Villa „Maria Theresia“ bei Gmunden hat nach der „Wiener Abendpost“ am Sonnabend die Verlobung Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Johann Georg von Sachsen mit Ihrer königlichen Hoheit der Prinzessin Maria Isabella von Würtemberg stattgefunden. Prinz Johann Georg, geboren am 10. Juli 1869, ist der zweite Sohn des Prinzen Georg von Sachsen und der verstorbenen Prinzessin Maria Anna, geborenen Infantin von Portugal.

Pest, 14. August. In Ober-Ungarn haben verheerende Wolkenbrüche stattgefunden. Fast alle Gemeinden in der Gegend von Eperies sind überfluthet; viele Häuser stürzten ein, zahlreiche Personen sollen ums Leben gekommen sein. Die im Bau begriffenen oberungarischen Eisenbahnen sind stark beschädigt.

Aus Südtirol, 10. August. Ueber die Art und Weise, wie in Trient die Gemeindeangelegenheiten verwaltet werden, sind kürzlich Thatsachen bekannt und verhandelt worden, die ernstliche Bedenken erregen müssen, den Wälschtirolern die mit immer größerer Heftigkeit verlangte Selbstherrschaft zu gewähren. In der letzten Sitzung des am 27. vorigen Monats geschlossenen Landtags erstattete ein Abgeordneter über die finanziellen Verhältnisse in der Hauptstadt des Trentino einen Bericht, der über die Leichtfertigkeit, womit die Väter der Stadt in letzter Zeit eine ungewöhnliche Schuldenlast kontrahirt haben, ein eigenartiges Licht verbreitet. Der Bericht führt, nach den „N. Tir. Stimmen“, kolossale Ueberschreitungen auf, die vornehmlich bei dem luxuriösen Schulpatz sich auf mehr als das Doppelte des Anschlages — der Bau kostete mehr als eine halbe Million — und bei der elektrischen Beleuchtung der Stadt, die einen Kostenaufwand von einer Million und 100000 Gulden verursachte, sich auf mehr als das Vierfache des Anschlages erhöhten. Mit Recht bemerkte dazu ein anderer Abgeordneter, daß eine Gemeinde, die so wirthschafte, unter Sequester gestellt zu werden verdiene, und daß unter diesen Umständen die Wälschtiroler es bald genug schmerzlich empfinden würden, wenn man ihr Verlangen gewähren und ihnen einen eignen Landtag geben wollte. Und diese Schulden sind — was wohl nur hier zu Lande vorkommen kann — gemacht worden, ohne die Landesvertretung vorher zu fragen, der nun nichts anderes übrig bleibt, als unter einigen für künftige Fälle vorbeugenden Maßregeln ihre „entschiedene Mißbilligung der Vertretung der Stadtgemeinde Trient darüber auszusprechen, daß sie der Entscheidung der Landesvertretung in ganz unverantwortlicher Weise vorgegriffen habe.“ Der Antrag aber, den der Magistrat der Stadt Trient beim Landtage eingebracht hat, verlangt zur Deckung der Erfordernisse im hoch verschuldeten Stadthaushalt die Bewilligung folgender Auflagen und Abgaben vom 1. Januar 1894 an auf vier Jahre, und zwar: eine Brodauflage von 12½ Kr. vom Gulden; eine weitere Auflage von 8½ Kr. pr. Gulden auf das Luxusbrod; eine Auflage von 15 Kr. vom Gulden auf süße Bäckereien; Taxen auf den Betrieb von Gastgewerben, Weinschenken, Kaffehäusern, vom Ausschank gebrannter geistiger Flüssigkeiten, vom Bierschank; ferner Taxen für Billardspiele, für frisches Hirsch-, Gems-, Reh- und Wildschweinefleisch; für Hasen, Gemsen und Rehe, welche Taxen von 10 Kr. an bis auf 50 Gulden steigen; endlich eine Bierauflage von 19 Gld. 70 Kr. per Hektoliter, und eine Pferde- und Maulthiersteuer und zwar von 6 Gulden für jedes Luxuspferd, von 39 für jedes Arbeitspferd und von 29 für jedes Maulthier. Und für diese Menge enormer indirekter Steuern wird der Landesausschuß beauftragt, die allerhöchste Genehmigung zu erwirken.

Frankreich.

Paris, 12. August. In der Pariser Presse ist wieder stark von der Ausweisung des Herrn Szekely und ihren Gründen die Rede. Herr Szekely schreibt aus London, er könne den Beweis erbringen, daß er über den russischen Botschafter, der 500 000 Franks von der Panama-Gesellschaft erhalten haben sollte, die reine Wahrheit sagte, und wünsche dringend, seine Behauptung vor einem französischen Gerichte zu erhärten. Dem „Journal“ entnehmen wir über den Handel Folgendes, das wir um der Vollständigkeit willen wiedergeben:

„Eines Tages,“ so erzählt Jemand, der unter dem Ministerium Ribot in der Lage war, die Dinge aus unmittelbarer Nähe mitanzusehen, „erhielt Herr Ribot von dem russischen Botschafter einen Zeitungsausschnitt. Darin war Baron von Mohrenheim offen beschuldigt, im Panamahandel Geld erhalten zu haben. Herr Ribot ordnete sogleich eine Untersuchung an, um den Urheber des im „Hirlap“ erschienenen Artikels zu ermitteln. Tags darauf wurde eine Haussuchung in dessen Wohnung veranstaltet und man fand unter seinen Papieren Briefe mit der vollständigen Namensunterschrift französischer Staatsmänner und einiger fremden Diplomaten. Die Briefe waren so wichtig, daß sich daraus auf eine Art Verschwörung gegen den russischen Botschafter schließen ließ, dessen hohe politische Stellung in Paris einigen fremden Mächten mißfällt. An dieser Verschwörung schienen mehrere französische Staatsmänner sich in ausgiebigstem Maße betheiligt zu haben. Herr Ribot begab sich nach der Haussuchung unverweilt auf die russische Botschaft und theilte dem Baron von Mohrenheim die Briefe mit. Dieser nahm davon Kenntniß, indem er versicherte, er kenne schon längst die gegen ihn gerichteten Intriguen, und sein Erstaunen darüber ausdrückte, daß die Regierung erst jetzt davon erführe. Herr Ribot bot Baron v. Mohrenheim die Briefe an, aber dieser lehnte sie ab. Der Minister des Aeußern ließ mehrere photographische Abzüge davon machen und sandte eine Serie nach Petersburg, damit der Zar einen Einblick in das feindliche Treiben Deutschlands, Englands und gewisser französischer Staatsmänner erhielte. Eine andere Serie wurde Herrn von Mohrenheim zugestellt, auf dessen Rath die Originale Herrn Szekely zurückgegeben wurden. Zugleich theilte Herr Ribot im Einvernehmen mit Baron v. Mohrenheim dem „Temps“ eine Note mit, aus der die fremden Mächte und die kompromittirten Staatsmänner entnehmen sollten, daß man ihr Treiben durchschaute. Bald darauf brach der Zwischenfall Brandes aus. Auch unter den bei ihm beschlagnahmten Papieren fand man solche Briefe, wie bei Herrn Szekely. Man photographirte sie, gab die Originale ihrem Eigenthümer zurück und wies diesen aus.“

Paris, 12. August. Die Ausführung des neuen Kadresgesetzes soll auf zwei Jahre vertheilt werden; im Augenblick handelt es sich um Komplettirung jener Reserve-Regimenter der Infanterie, welche dieses Jahr zu Divisions-Manövern eingezogen werden. Im Ganzen sind rund 1160 neue Offiziersstellen zu errichten, unter Abrechnung der Lieutenants, welche künftighin in Wegfall kommen, außerdem 1700 Unteroffiziere (Sergeanten) zu ernennen. Neu zu ernennen sind 10 Divisions-, 20 Brigade-Generäle, 230 Generalstabs-Offiziere, 11 Obersten der Truppe, 81 Oberstlieutenants, 154 Majore, 849 Hauptleute. „Progres militaire“ räumt ein, daß man dieses Gesetz nicht so rasch durchführen könne, wie dies bei der deutschen Militärvorlage hinsichtlich der Offiziersvermehrung der Fall; dazu ist der französische Modus des Offiziersersatzes nicht elastisch genug. Das Blatt mahnt von Ueberstürzung ab und empfiehlt, die überlebte Einrichtung der französischen Militärschule zu reformiren. Der „Progres“ macht ferner entschieden Front gegen die Idee der zweijährigen Dienstzeit. Dieselbe sei in Frankreich nicht zu empfehlen, so lange der dritte Lieutenant in den Kompagnien fehlt und das Unteroffizier-Korps nicht anders organisirt ist. Nach dem neuen Heeresgesetz sollen die wenigstens bei den Regimentern der Ostgrenze vorhandenen dritten Lieutenants bekanntlich verschwinden.

Paris, 14. August. Der Mordversuch, welchen ein Anarchist gegen den Deputirten Lockroy ausübte, hat hier eine außerordentliche Aufregung hervorgerufen, weil man der Ansicht ist, daß die Anarchisten weitere Attentate planen. Der Zustand des verwundeten Lockroy ist allerdings bedenklich, doch hoffen die Aerzte, ihn retten zu können.

In einer öffentlichen Versammlung wurde der Deputirte Mitchell, als er sprechen wollte, durch Zuhörer von der Tribüne herunter gerissen und schwer mißhandelt. Sein Zustand soll bedenklich sein.

Italien.

Rom, 14. August. Der König und der Marineminister werden am Mittwoch Abend in Genua Se. königl. Hoheit den Prinzen Heinrich von Preußen empfangen und sich mit demselben an Bord der kaiserlichen Yacht „Savoya“ nach Vereinigung mit dem Geschwader zu den großen Flottenmanövern begeben.

Großbritannien und Irland.

London, 14. August. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus“ aus Bombay von heute dehnt sich der Aufruhr in den Vorstädten immer weiter aus. Bisher wurden 1200 Verhaftungen vorgenommen. Nach den bisherigen Feststellungen sind 50 Personen getödtet worden, es ist jedoch noch schwer, den wirklichen Verlust anzugeben. Die Hospitäler sind mit Verwundeten angefüllt. Selbst die Leichenzüge werden von den Muselmanne heftig angegriffen und müssen von Truppenabtheilungen geleitet werden. Weitere Kavallerie- und Infanterie-Verstärkungen sind aus Poonah herangezogen worden. Die Truppen bivakiren in den Straßen. Die Ankunft des Gouverneurs wird morgen erwartet. Die dortigen Zeitungen besprechen den Aufstand in gemäßigtem Tone und rathen den angesehenen Bürgern, das Möglichste zur Beschwichtigung der Aufrührer beizutragen; gleichzeitig wird dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß die Truppen nicht früher aufgeboten wurden.

Dem „Standard“ wird aus Philippopel gemeldet, daß in der Umgegend von Wan vier Armenier von Kurden ermordet worden sind.

Wie der „Times“ aus Alexandrien gemeldet wird, ist der spanische Generalkonsul Morejon zum Richter bei den gemischten Gerichtshöfen ernannt worden. Hierdurch wird der englische Gesandte Lord Cromer Doyen des diplomatischen Korps. Die Ernennung Morejons werde allgemein gebilligt.

London, 14. August. Nach einer Meldung der „Times“ aus Philadelphia verstärkt sich dort die Meinung, daß der Kongreß der bedingungslosen Abschaffung der Sherman-Bill nicht zustimmen werde und daß es zu irgend einem Ausgleich kommen müsse.

Das Agio auf Gold und Umlaufsnoten fällt fortdauernd, der Wechselkours ist abgeschwächt.

Dänemark.

Kopenhagen, 11. August. Soeben ist eine Schrift erschienen, welche von der Krise in der Landwirthschaft und von der agrarischen Frage handelt. Der Redakteur der angesehenen „Wochenschrift für Landwirthe“, cand. polyt. H. Hertel, hat diese Broschüre unter dem Titel „Die Landwirthschaft und der Schutzzoll“ herausgegeben. Hertel spricht sich unumwunden für einen Schutzzoll für die dänische Landwirthschaft aus. Sein Gedankengang, wie er in der Broschüre zu Tage tritt, ist ungefähr folgender: Fremdes Fleisch, Speck und Butter haben die inländischen Produkte von minderer Qualität verdrängt. In den ersten Frühlingsmonaten ruiniren südliche Länder unseren Markt für Gartenfrüchte. Der fremde Luxus-Käse macht es den dänischen Milchwirthschaften unmöglich, ihre Milch zur Produktion von gutem festen Käse zu verwerthen. Billige Pferde aus Schweden, Deutschland, Finnland und den Ostseeprovinzen vermindern den Absatz unserer Pferde in den Städten. Ungeheure Kornladungen, bestehend aus ausländischem Weizen, Roggen und Mais, werden von unseren Kaufleuten aufgespeichert und erschweren den Verkauf des inländischen Getreides. Aus Deutschland, Finnland und Schweden wurden im verflossenen Jahre 8½ Millionen Pfund Speck, 5½ Millionen Pfund Fleisch und 7000 Pferde eingeführt. Die Pferde kamen hauptsächlich aus Schweden. Während Dänemark im Jahre 1892 nach Schweden 83 Pferde ausführte, erhielt es 4561 von dort. Von fremder Butter wurden im verflossenen Jahre in Dänemark verbraucht 17 Millionen Pfund, von Margarine 15 Millionen Pfund und von dänischer Butter ungefähr 15 Millionen Pfund. Von der Hälfte bis zu zwei Drittheilen des diesseitigen Verbrauchs wird mithin durch fremde Butter und Margarine gedeckt. An Käse wurden im verflossenen Jahre 1½ Millionen Pfund mehr ein- als ausgeführt. Die Einfuhr von gemahlenem und ungemahlenem Korn ist in hohem Grade gestiegen. Sie betrug im Jahre 1879: 248 Millionen Pfund, in 1882: 291 Millionen Pfund, in 1887: 484 Millionen Pfund und in 1892: 564½ Millionen Pfund.

Rußland.

Wie man der „Pol. Korr.“ aus Petersburg meldet, wird die kaiserliche Familie, die am 9. d. M. von Peterhof nach dem Lager von Krasnoje-Selo übersiedelte, zwischen dem 22. und 25. d. M. die Reise nach Dänemark antreten, und zwar wird sie sich zunächst von Krasnoje-Selo mittels Eisenbahn nach Libau begeben, wo der Zar die in den letzten Jahren ausgeführten Hafenarbeiten zu besichtigen wünscht. In Libau wird die kaiserliche Familie von der kaiserlichen Yacht „Polarstern“ erwartet werden, die sie nach Kopenhagen bringen wird.

Libau, 10. August. Die Bauten am Libauer Kriegshafen werden auf das eifrigste fortgeführt. Die Verlängerung der Südmole des Handelshafens, die zur Herstellung der geschützten Rhede bis nahe an den Wellenbrecher heranzuführen war, ist so gut wie vollendet. Diese Arbeit wurde mit solcher Hast betrieben, daß die viereckigen Zementblöcke nicht mehr, wie im ersten Theil der Mole, sorgfältig an einander gepaßt, sondern einfach gleich großen Kieseln über einander geschüttet wurden, so daß das Molenende das Aussehen eines wild zerrissenen Felsenwalles erhalten hat. Die Baggermaschinen haben neuerdings auch nächtlicher Weile bei elektrischer Beleuchtung zu arbeiten begonnen. Besonders die Baggermaschine Nr. 1 ist bemerkenswerth durch ihre großen Dimensionen und ihre beiden gewaltigen Maschinen, von denen jede 1000 Pferdekräfte leistet. Dieser Bagger, der gleich seinem später hinzugekommenen größeren Genossen im Auslande erbaut ist, hat dem Marineministerium nicht weniger als eine halbe Million Rubel gekostet. Die interessanteste Neuheit stellen die Sandsaugebagger dar, wie übrigens schon früher einer für den Libauer Handelshafen in Betrieb gesetzt worden ist. Diese Bagger saugen den Sand durch große Röhren auf und schleppen ihre Last dann selbstthätig auf die hohe See hinaus. Schließlich ist noch ein Kuriosum einem Bericht der „Now.

Wremja" zu entnehmen. Bei den Baggerarbeiten waren u. a. die Ueberreste eines zu Peters des Großen Zeit versunkenen Kriegsschiffes „Moskwa" aufgewunden worden. Eines Tages warf nun einer der Bagger einen viereckigen Metallkasten, anscheinend die Schiffskasse des untergegangenen Fahrzeuges in den Raum hinab. Die Maschine wurde sofort angehalten, man untersuchte den sanderfüllten Raum, fand jedoch im Laufe von zwei Stunden nichts und mußte daher, um die Arbeiten nicht aufzuhalten, den Kasten zusammen mit der ausgebaggerten Erde auf hoher See wieder auswerfen. Wer mit den Landessitten einigermaßen vertraut ist, wird sich über dieses Verschwinden des interessanten Fundes nicht weiter verwundern. Warum soll in Rußland, wo so viel moderne Kassen sich über Nacht in nichts verwandeln, nicht auch einmal ein althistorischer Schatz den Weg alles Metalls gehen?

Petersburg, 14. August. Nach dem heute veröffentlichten Bulletin über den Stand der Cholera in Rußland sind in der Stadt Moskau in der Zeit vom 5. August bis 7. August an der Cholera 68 Personen erkrankt und 23 Personen gestorben. Im Gouvernement Moskau erkrankten in der Zeit vom 30. Juli bis 5. August 27 und starben 9, im Gouvernement Bessarabien sind vom 30. Juli bis 5. August 12 erkrankt, 6 gestorben, in der Stadt Warschau vom 3. auf den 4. August eine Erkrankung, ein Todesfall, Gouvernement Wladimir vom 30. Juli bis 5. August 23 Erkrankungen, 5 Todesfälle, Gouvernement Wolhynien vom 30. Juli bis 5. August 13 Erkrankungen, 3 Todesfälle, Gouvernement Wjätka vom 30. Juli bis 5 August 13 Erkrankungen, 7 Todesfälle, Gouvernement Grodno vom 30. Juli bis 5. August 101 Erkrankungen, 27 Todesfälle, Gouvernement Jekaterinoslaw vom 30. Juli bis 5. August 3 Erkrankungen, 3 Todesfälle, Gouvernement Kasan vom 23. bis 29. Juli 39 Erkrankungen, 13 Todesfälle, Gouvernement Kiew vom 30. Juli bis 5. August 290 Erkrankungen, 91 Todesfälle, Gouvernement Nishni-Nowgorod vom 29. Juli bis 5. August 258 Erkrankungen, 102 Todesfälle, Gouvernement Orel vom 29. Juli bis 5. August 327 Erkrankungen, 110 Todesfälle, Gouvernement Pensa vom 29. Juli bis 5. August 1 Erkrankung, Gouvernement Podolien vom 29. Juli bis 5. August 484 Erkrankungen, 175 Todesfälle, Gouvernement Szamara vom 23. bis 29. Juli 31 Erkrankungen, 8 Todesfälle, Gouvernement Szimbirsk vom 29. Juli bis 5. August 10 Erkrankungen, 1 Todesfall, Gouvernement Charkow vom 29. Juli bis 5. August 12 Erkrankungen, 9 Todesfälle, Gouvernement Ufa am 8. August 3 Erkrankungen, Gouvernement Chersson vom 1. bis 8. August 50 Erkrankungen, 18 Todesfälle, Gouvernement Poltawa am 3. August 6 Erkrankungen, 3 Todesfälle, Gouvernement Minsk am 5. August 10 Erkrankungen, 4 Todesfälle, Gouvernement Jaroslaw vom 2. bis 8. August 39 Erkrankungen, 15 Todesfälle, im Dongebiet vom 6. bis 9. August 354 Erkrankungen, 147 Todesfälle. Choleraverdächtige Erkrankungen fanden statt im Gebiet von Akmolinsk vom 27. Juli bis 1. August 16 (davon 7 Todesfälle), in der Stadt Orenburg vom 30. Juli bis 5. August drei.

Serbien.

Belgrad, 13. August. Der König besuchte gestern und heute den erkrankten Ministerpräsidenten Dokitsch.

Die Skupschtina nahm in zweiter Lesung die Gesetzvorlagen betreffend die Einführung des Petroleum-Zündhölzchen- und Spiritus-Monopols an.

Griechenland.

Athen, 14. August. Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich hat am heutigen Tage Athen verlassen.

Afrika.

Sansibar, 13. August. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Heute landeten in Folge der feindseligen Haltung Omaris, des ehemaligen Sultans von Witu, die britischen Kriegsschiffe „Blanche", „Swallow" und „Sparrow" Truppen an der Küste von Witu. Es wurde ein Angriff auf die Stadt Witu unternommen und dieselbe nach zweistündigem hartnäckigen Widerstand eingenommen und verbrannt. Auf Seiten der Engländer wurde ein Soldat getödtet und Offiziere leicht verwundet.

Amerika.

Buenos-Ayres, 13. August. Zur Verstärkung der Garnison wurden 2000 Soldaten in die Stadt verlegt. Zwei Bataillone sind im Regierungspalast aufgestellt worden.

St. Johns (Neufundland), 13. August. Der hier eingetroffene Postdampfer meldet eine vulkanische Eruption auf Kap Harrison, Labrador. Einzelheiten fehlen noch.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. August. Heute vor 50 Jahren ist die Berlin-Stettiner Eisenbahn in ihrer ganzen Länge eröffnet worden. Schon vorher war die Strecke Berlin-Angermünde dem Verkehr übergeben worden, während die Durchschnitte durch die Höhen bei Stettin und den Abstieg von den Höhen bei Kolbitzow bis zum Oderufer und der Auffüllung der tiefen Moore im Randowbruche bei Passow noch große Arbeiten verursacht hatten. Dennoch war die Berlin-Stettiner Bahn eine der ersten in Deutschland, jedenfalls die erste, welche das Binnenland mit dem Meere verband und auch im Innern des Landes war die Bahnverbindung noch so schwach, daß man z. B. von Berlin nach Dresden und von Hof nach Halle viel schneller mit der Extrapost als mit der Eisenbahn fuhr. Jedenfalls war die Eröffnung der Bahn für Berlin und namentlich für Stettin ein Ereigniß ersten Ranges, welches der König Friedrich Wilhelm IV. durch seine Theilnahme ehrte. Früh Morgens fuhr der König in Begleitung seiner Brüder, der Prinzen Wilhelm (damals Statthalters von Pommern) und Karl, wie des Prinzen Adalbert, des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Strelitz, der Minister v. Boyen und Graf Arnim, Alexanders von Humboldt und vieler (im Ganzen 500) Gäste von Berlin nach Angermünde, wo der Oberpräsident von Bonin und der Kommandeur des 2. Armeekorps, General-Lieutenant von Wrangel und zahlreiche Stettiner Gäste von Stettin aus eingetroffen waren, um den König zu bewillkommnen. Nach kurzem Aufenthalt ging der königliche Zug, gefolgt vom Stettiner Zuge, weiter. Alle Bahnhöfe waren festlich geschmückt. In Tantow, dem ersten pommerschen Bahnhofe, waren die Bewohner der Umgegend in Menge herbeigeströmt und begrüßten die Ankommenden mit Musik und Böllerschüssen. Der König verließ seinen Wagen und mischte sich unter die Menge, er sprach Mehrere an und hatte für Jedermann ein freundliches Wort. Nach einem Aufenthalte von 10 Minuten fuhr der Zug weiter und traf kurz nach 1 Uhr unter dem Donner der Geschütze und dem Läuten aller Glocken auf dem festlich geschmückten Bahnhof in **Stettin** ein, von einer jubelnden Menge empfangen. Sogleich begab sich der König nach dem Exerzierplatz vor dem Berliner Thor, wo er eine große Parade über die Truppen der Garnison abhielt. Er kehrte dann nach dem Bahnhof zurück, wo in einer zweiten Halle ein reiches Festmahl von 350 Gedecken bereitet war. Das erste Hoch, das dem Könige galt, brachte der Vorsitzende des Direktoriums der Eisenbahn, Oberbürgermeister Masche, aus. Der König erwiderte mit einem Hoch auf die Stadt Stettin, indem er ausführte, daß diese Eisenbahn die erste sei, welche das deutsche Binnenland mit dem Meere verbinde, der bald hundert andere nachfolgen möchten zu immer größerer Belebung und Erleichterung des Verkehrs im deutschen Vaterlande. Stettin habe das Verdienst, die erste Eisenbahn dieser Art ins Leben gerufen zu haben und deshalb trinke er „auf das Wohl Stettins, seiner Eisenbahn und aller Hoffnungen, welche unser theures Vaterland daran knüpfe!" Das folgende Hoch, ausgebracht von dem Medizinalrath Rhades, Vorsitzenden des Verwaltungsrathes der Bahn, galt dem Prinzen Wilhelm von Preußen.

Sodann brachte der Konsul Schillow, Mitglied des Verwaltungsrathes, ein Hoch auf das Wohl der Prinzen des königlichen Hauses und des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Strelitz aus. Kurz nach 4 Uhr erhob sich der König von der Tafel, und 10 Minuten später wurde die Rückfahrt nach Berlin angetreten, wo der Zug 8,10 Uhr, von einer jubelnden Menge begrüßt, eintraf. Der Bahnhof war glänzend von bengalischem Licht erleuchtet.

* Gestern früh 4 Uhr stieß der Dampfer „**Ziegenort**", stromaufwärts fahrend, bei Schwankenheim mit dem ihm entgegenkommenden Bräunlich'schen Dampfer „**Der Kaiser**" zusammen. Letzterer wurde vom Vordersteven des „Ziegenort" am Achtersteuerbord, acht Fuß vor dem Heck, getroffen, doch erlitten beide Schiffe nur leichte Beschädigungen, so daß dieselben ihre Fahrten fortsetzen können.

Vermischte Nachrichten.

— Ueber die Explosion einer Höllenmaschine auf der Polizeiwache in Spandau, bei der jedoch, wie wir zur Beruhigung vorweg bemerken wollen, Menschen nicht verletzt worden sind, berichtet eine Berliner Lokal-Korrespondenz Folgendes:

Am Sonntag Vormittag in der elften Stunde erschien auf der im Rathhause am Markt gelegenen Polizeiwache der Schülerbergstraße 4 wohnhafte Arbeiter Schwark und verlangte den Polizei-Inspektor zu sprechen. Er erzählte dann, daß er vor etwa einer halben Stunde ein Packet durch die Post erhalten habe, aus welchem feinkörniges Pulver riesele. — Inspektor Lindau nahm das ungefähr 12 Zentimeter lange und 8 Zentimeter breite und 3 Zentimeter hohe Packet in die Hand und stellte fest, daß es laut Poststempel am Sonnabend, den 12. d. Mts., Morgens 9 Uhr in Spandau auf die Post gegeben worden sei. Die Adresse lautete wörtlich und buchstäblich:

An
Here Schlosser Schwark
Schülerbergstraße Nr. 4.
I Treppe hof
hier Spandau.

Die Sendung war mit 20-Pfennig-Marken frankirt. Der Polizeibeamte befühlte das Packet, welches, wie sich später ergab, aus einem Brett, dicker Pappe und weißem Papier zusammengesetzt war, und konstatirte, daß in demselben sich Pulver befinde. Aus einer sehr kleinen Oeffnung, die sich in der Umhüllung befand, entnahm er circa ein Viertelpfund Schießpulver. Um nun Unheil vorzubeugen, ließ Inspektor Lindau einen mit Wasser gefüllten Eimer in die Wache bringen und legte das verdächtige Packet in diesen hinein.

Kaum hatte der Polizei-Inspektor das Zimmer verlassen und war nebenan in sein Bureau gegangen, so erfolgte unter furchtbarer Detonation, die das Polizeigebäude erzittern machte, eine Explosion. Das Wasser in dem Eimer wurde an die Decke geschleudert, während der Eimer selbst in der Richtung des L.schen Bureaus geworfen wurde. Die Feuersäule, die aus dem zerrissenen Packete schoß, war derartig intensiv, daß sie die etwa vier Meter hohe Decke völlig schwärzte. Es muß als ein Wunder betrachtet werden, daß der Polizei-Kommissar Kliem, der Polizei-Sergeant Grabow und der Empfänger des Packets, Schlosser Schwark, die sich in dem kritischen Moment im Zimmer befanden, unverletzt davon gekommen sind.

Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab nun Folgendes: Auf einem Brette von Tannenholz war ein kleines Pistolenschloß angebracht. Der Hahn dieses Schlosses war gespannt und wurde durch eine Gummischnur in dieser Lage zurückgehalten. Zur Unterstützung der Schlagfeder im Schlosse war hinter dem Hahne eine C-Feder aus gelbem Messingdraht angebracht. Wäre nun das Packet regelrecht geöffnet worden, so hätte die Schnur zerreißen müssen und der Hahn wäre mit ziemlich bedeutender Kraft auf den Stift einer am Brette angebrachten Lefaucheux-Patrone gefallen. Durch die Entzündung dieser Patrone mußte das sie umgebende Pulver explodiren. Auf welche Weise die Explosion der im Wasser befindlichen Höllenmaschine erfolgt ist, hat sich nicht feststellen lassen. Die erste Frage der Polizeibeamten an den Schlosser Schwark, den Empfänger des Packets, war nur die, ob er einen Menschen kenne, der Ursache hätte, seinem Leben nachzustellen. Schwark gab eine verneinende Antwort. Dem Inspektor Lindau fiel nun auf der von uns oben wörtlich wiedergegebenen Adresse das Wort „Here", anstatt „Herrn" auf, und der Beamte ließ die Worte fallen: „Na, das muß kein Deutscher gewesen sein, der die Adresse geschrieben hat." Jetzt erinnerte sich der Schlosser Schwark plötzlich daran, daß er vor längerer Zeit einen Streit mit seinem früheren Schlafburschen, dem etwa 28 Jahre alten Arbeiter Pikoczki, gehabt, daß dieser Spandau verlassen habe und nach Kiel gegangen sei. Schwark aber glaubte nun, daß er Pikoczki vor einigen Tagen in Spandau wiedergesehen habe. Der Polizeikommissar Nach und der Polizeisergeant Böhm machten sich nunmehr auf, um den Aufenthalt des Pikoczki zu ermitteln. Sie stellten alsbald fest, daß in der Neuendorferstraße 11, bei der Frau Radazewski, ein Mann aus Kiel eingetroffen war, der ausdrücklich gebeten habe, ihn polizeilich nicht anzumelden. Dieser Mann war der gesuchte Anton Pikoczki. Die Polizeibeamten trafen ihn in der Wohnung der Frau Radazewski und durchsuchten sofort seine Kleider. In der Rocktasche fanden sie ein Packet Schießpulver aus der Fabrik von „Kramer u. Buchholz in Rönsahl und Rübeland". Die Körner des Pulvers stimmten genau mit denen des vom Inspektor Lindau aus dem Packet entfernten überein. Man ermittelte ferner, daß Pikoczki einen Koffer in der Bismarckstraße Nr. 6 beim Restaurateur Menzel abgelegt hatte. In diesem Koffer wurde nun eine C-Feder aus Messingdraht gefunden, die genau der in der Höllenmaschine befindlichen glich. Außerdem wurden Gummischnüre zu Tage gefördert, wie eine solche in dem verhängnißvollen Packet angebracht war. In einer Schachtel, die im Koffer lag, befanden sich zerhackte Nickelstücke, so daß angenommen werden muß, daß diese als Geschosse verwendet werden sollten. Pikoczki, der seine That noch leugnet, als überführt aber angesehen werden muß, ist sofort in Haft genommen und in Eisen gelegt worden. Die Höllenmaschine hat er wahrscheinlich in Spandau in der Wohnung des Radazewski angefertigt. Die beabsichtigte Tödtung des Schwark kann nur auf einen Racheakt zurückgeführt werden. Die Ursache desselben ist noch nicht geklärt, Schwark erzählt, er habe dem Pikoczki damals wegen rückständiger Miethe einige Sachen zurückbehalten und ihm dann die Thür gewiesen. Der Verfertiger der Höllenmaschine ist ein äußerst kräftiger, finster blickender Mensch.

** **Paris**, 13. August. Der französische und belgische Sport hat heute einen großen Tag — nach einer großen Nacht. Es handelt sich um ein in seiner Art bisher einziges Distanzrennen per Velozipeд bei einer Theilnahme von 64 Preisbewerbern zwischen Paris und Brüssel. Die vornehmsten Kreise der französischen und belgischen Hauptstadt haben von vornherein dem Distanzrennen das größte Interesse entgegengebracht; neben zahlreichen Privat-Preisen haben der Präsident Carnot und der König von Belgien zwei Preise für den zuerst am Ziel ankommenden Franzosen und Belgier gestiftet; König Leopold wird sogar selbst die Ankunft der ersten Velozipedisten des Distanzrennens in der Avenue Louise in Brüssel abwarten. Der Umstand, daß nicht nur in sportlichen und sportsgewerblichen, sondern besonders in Privatkreisen das heutige Distanzrennen so viel Interesse findet, erklärt sich wohl in erster Reihe daraus, daß an dem Distanzrennen weniger solche Fahrer theilnehmen, welche sich das Wettfahren zu einem Metier gemacht, als vielmehr jüngere Männer, für welche Radfahren nicht Erwerbszweig ist.

Die Abfahrt der Distanzfahrer von der Porte Daumesnil gestaltete sich zu einer großen Ovation für die 64 Vezolipedisten, welche in etwa 12 Stunden den Weg von Paris nach Brüssel zurückzulegen gedenken. — Gedenken, denn während ich diese Zeilen schreibe, wird sich das Gedenken in ein Bedenken bei mehr als einem Radler verwandeln, und auch hier werden von den 64 Berufenen nur wenig Auserwählte sein.

Von 7 Uhr Abends ab strömten dichte Menschenmengen nach der Porte Daumesnil. Zahllose Velozipedisten, worunter sehr viele Damen in einem Kostüm nach Herrenart, schwirrten auf und ab und von ferne boten die Laternen der Maschinen den Anblick einer Menge durcheinanderschwirrender riesiger Leuchtkäfer. Gegen 8 Uhr wurde das nahe Bois de Vincennes mit Tausenden venetianischer Ballons beleuchtet, welche sich prächtig von dem dunkeln Laub abhoben.

Um ¾10 Uhr stellten sich die Konkurrenten in 3 Gruppen auf und um 10,34 Uhr gab der Präsident der Union republique de France das Zeichen zur Abfahrt. In Abtheilungen von 5 Mann starteten die Fahrer und zwar mit Zwischenpausen von 10 Sekunden. Nicht weniger als 25- bis 30 000 Pariser wohnten dieser Abfahrt bei und ein donnernder aus Tausenden Kehlen kommender Beifallssturm erhob sich, als die Wettfahrer in einer Staubwolke verschwanden. Diejenigen Velozipedisten, welche voraussichtlich die meisten Chancen haben, sind: Andre (Belg.), Millens (Belg.), Conette (Franz.), Denancey-Dodds (Engl.), Ciefferſen (Engl.), Borrikowski (Russe), Lecaille (Engl.), Ginsdorf (Deutscher), Wise (Engl.).

Am meisten fürchten die Distanzfahrer die sehr oft aus Bosheit auf die Wege gestreuten Nägel mit großen platten Köpfen (damit sie aufrecht stehen), welche die luftdichten Kautschuk-Ringe (Pneumatiques) der Maschinen ruiniren. Sehr viele der Wettfahrer hatten deshalb einen Reservering bei sich, den sie um die Schultern und die Brust trugen.

Aus den Bädern.

Bad Wildungen, Ende Juli. Wenn auch noch im Kleinen, so ist doch, wie ein Blick in die Kurliste lehrt, Wildungen bereits das, was es im großen Maßstabe aus den verschiedensten Gründen nothwendig werden wird: Ein Weltbad. Die unübertroffene Wirkung der alkalischen Säuerlinge in Verbindung mit der Kunst der weltbekannten Spezialärzte und mit der von allen Leidenden gerühmten erfrischenden Luft üben eine so große Anziehungskraft aus, daß die Kurliste bereits 3000 Fremde aus den verschiedensten Ländern der Welt nachweist. Die Leitung des Theaters und der Kapelle liegen in den bewährten Händen der Herren Direktor Schröder und Kapellmeister Hagenstein, die unausgesetzt bemüht sind, den Wünschen des Publikums Rechnung zu tragen. Fräulein Witt, die hochbegabte Naive vom Thalia-Theater in Hamburg, und der „alte Berend" vom Hoftheater in Hannover erzielten ausverkaufte Häuser. Auch die „Aktien-Gesellschaft" hat sich durch eine vor Kurzem veranstaltete, mit Feuerwerk verbundene Illumination des Kurparkes, der sich zur Erzielung außerordentlicher Effekte eignet, in dieser „Hochsaison" um das Badeleben verdient gemacht.

Schiffsnachrichten.

London, 14. August. Der englische Dampfer "Elgiva", von Kardiff nach Kiel bestimmt, ging in Folge Kollision mit einem noch unbekannten Schiff unter. Alle an Bord befindlichen Personen sind gerettet.

Newyork, 14. August. Der 1560 Registertons große deutsche Dampfer „Martha" ist hier angekommen; er berichtet, am 5. August sei im Kohlenbunker Feuer ausgebrochen, welches fünf Tage andauerte und erst dann unterdrückt werden konnte. Der Schaden am Schiffe selbst ist leicht.

Auckland, 14. August. Das englische Schiff „Girvan", von Newcastle nach San Francisco unterwegs, ging während eines Sturmes bei Howe Island unter. Alle an Bord Befindlichen wurden gerettet.

Börsen-Berichte.

Posen, 14. August. Spiritus loko ohne Faß 50er 53,20, do. 70er 33,40. — Fester. — Wetter: Regenschauer.

Magdeburg, 14. August. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 17,80. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 13,40. Still. Brod-Raffinade I. —. Brod-Raffinade II. —,—. Gemahlene Raffinade mit Faß —,—, Gem. Melis I. mit Faß geräumt. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per August 15,60 G., 15,65 B., per September 15,35 bez. u. Br., per Oktober 13,95 bez., 13,97½½ B., per November-Dezember 13,75 bez. u. B. — Stetig.

Köln, 14. August, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 16,75, do. fremder loko 17,75, per August —,—, per November —,—. Roggen hiesiger loko 15,50, do. fremder loko 17,75, per August —,—, per November —,—. Hafer hiesiger loko 19,75, do. fremder loko 17,75. Rüböl loko 51,80, per Oktober 50,60 Br. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 14. August, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 77,25, per Dezember 75,25, per März 73,50, per Mai 72,50. — Ruhig.

Hamburg, 14. August, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 15,72½, per September 15,30, per Oktober 13,87½, per Dezember 13,77½. Ruhig.

Wien, 14. August. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 7,72 G., 7,74 B., per Frühjahr 8,10 G., 8,12 B. Roggen per Herbst 6,78 G., 6,80 B., per Frühjahr 7,02 G., 7,04 B. Mais per Juli-August 5,09 G., 5,11 B. Hafer per Herbst 6,84 G., 6,86 B.

Havre, 14. August, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per September 95,50, per Dezember 92,25, per März 90,50. Behauptet.

London, 14. August. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 5. bis zum 11. August: Englischer Weizen 2750, fremder 62 154, englische Gerste 1879, fremde 20 490, englische Malzgerste 18 165, fremde —, englischer Hafer 93, fremder 95 367 Qrts., englisches Mehl 12 321, fremdes 61 946 Sack.

Glasgow, 14. August, Vormittags 11 Uhr 5 Minuten. Roheisen. Mixed numbers warrants 42 Sh. 4 d. Stetig.

Newyork, 14. August. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 6 161 532 Dollars gegen 7 622 151 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 116 033 Dollars gegen 2 828 673 Dollars in der Vorwoche.

Chicago, 12. August. Weizen per August 63,62, per September 64,62. Mais per August 39,75. Speck short clear nom. Pork per August 12,30.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 14. August. In Lemberg und Graz fanden gestern stark besuchte sozialistische Versammlungen statt. In Lemberg kritisirten die Unabhängigen auf das heftigste das Programm der offiziellen Sozialdemokraten, drückten ihre Sympathien für den Kongreß der Unabhängigen in Zürich aus und beschlossen die Absendung einer Adresse an den Kongreß. In Graz mußte die Versammlung wegen ihres tumultuösen Verlaufs aufgelöst werden, wobei es zu einem heftigen Renkontre mit der Polizei kam. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die Nachrichten über das Hochwasser lauten aus Galizien und Ober-Ungarn sehr deprimirend Der angerichtete Schaden wird viele Millionen betragen; viele Bahnen mußten den Verkehr einstellen und eine große Anzahl Menschen haben das Leben verloren. Große Länderstrecken gleichen einem See und die ganze Ernte ist vernichtet worden.

Wien, 14. August. Ueber die durch Wolkenbrüche hervorgerufenen Ueberschwemmungen laufen noch fortgesetzt Hiobsposten ein. Alle aus den Karpathen kommenden Gebirgsflüsse sind ausgetreten. Im Kurorte Rymanow wurde ein unermeßlicher Schaden durch das Hochwasser angerichtet. Dasselbe drang in die Salzquellen und wurden sämmtliche Salzvorräthe fortgeschwemmt. Mehrere Personen haben bei Rymanow ihr Leben in den Fluthen eingebüßt.

Petersburg, 14. August. Die „Wowoje Wremja" schließt einen Artikel, in welchem sie die Denkschrift des Finanzministers Witte bespricht, mit den folgenden Worten: „Es wäre doch besser gewesen, wenn Rußland sich über das Verschieben der Verhandlungen seitens Deutschlands nicht ereifert, sondern ruhig gewartet und den Höchsttarif nicht eingeführt hätte. Das Blatt erhofft eine baldige Beilegung des Zollkrieges. — Ferner wird aus Odessa gemeldet, daß in Folge des Zollkrieges Reibungen zwischen dem russischen Finanzministerium und dem Auswärtigen Amte hervorgerufen seien. Von sehr einflußreicher Seite werde ein Druck auf Witte ausgeübt, ihn zu unmittelbarer Eröffnung der Verhandlungen mit Deutschland zu veranlassen.

Wetteraussichten für Dienstag, den 15. August.

Zeitweise aufklärendes, vorwiegend noch trübes Wetter mit schwachen nordwestlichen Winden ohne erhebliche Niederschläge und ohne wesentliche Wärmeänderung.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 12. August, — 1,50 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 12. August, + 0,70 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 12. August + 0,30 Meter. — **Oder** bei **Breslau**, 12. August Oberpegel + 4,75 Meter, Unterpegel + 0,43 Meter. — **Warthe** bei **Posen**, 12. August, + 0,58 Meter. — **Netze** bei Usch, 11. August, + 1,64 Meter. — **Weichsel bei Thorn**, 11. August + 1,42 Meter.

Berlin, den 14. August 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-A.4%	106,90b	Westf.Pfbr.4%	103,40B
do. 3½%	99,70bB	do. do. 3½%	98,20bB
Pr.Consf.A.4%	106,60bG	Wstp. rittsch.3½	95,50b
do. 3½%	100,10b	Kur-u.Nmk.4%	10[illegible]2 b
Pr. St.-A. 4%	102,10 [illegible]	Lauenb.Rb.4%	—,—
PStSchld3½%	99,90G	Pomm.do.4%	102,60b
Brl.St.-O3½%	99,00G	do. do.3½%	97,10G
do. n. 3½%	9[illegible],10bG	Posensch do.4%	102,8[illegible]G
Stett.St.-Anl.893½%	97,50G	Preuß. do.4%	102 6[illegible]b
Wp.P.-O.3½%	9725G	Rh.u.Westf. Rentenb.4%	103,50b
Berl.Pfdb.5%	114,70G	Sächs. do. 4%	102,90b
do. 4½%	108,50b	Schles. do. 4%	102,80G
do. 4%	105,00G	Schl.Holst. 4%	102,75G
do. 3½%	98,90b	Bad Esb A.4%	—,—
Kur-u.Nm.3½%	99,10b	Baier.Anl. 4%	106,70bB
do. 4%	—,—	Hmb.Staats-Anl.1886 3%	85,00B
Landsch. Central- Pfandbr. 4%	—,—	Hmb.Rente3½%	97,75b
do. 3½%	98,30b	do. amort. Staats-A.3½%	96,50B
do. 3%	85,25bG	Pr.Pr-A 3½%	182 90B
Ostpr.Pfb.3½%	96,60b	Bair. Präm.-Anleihe 4%	144,70B
Pomm.do.3½%	98,50b	Cöln-Mind.-Präm.-A.3½%	131,60G
do. do.4%	—,—	Mein.7Gld.-Loose	27,[illegible]B
Posensche do.4%	102,60G		
do. do.3½%	96,80G		
Sächs. do. 4%	102,90G		
Schl.-Hlst.Pfandbr.4%	103,2 b		
do. 3½%	—,—		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.460	10,700,00B	Concord.L. 45	1190,00G
Berl.Feuer	1960,00G	Elberf. F.270	5150,00B
„Ld.u.W.120	1775,00G	Germania 40	1030,60B
Berl Leb. 172½	—,—	Mgd Feuer206	30[illegible]
Colonia,	8300,00B	do. Rückv. 45	860,00B
		Prß-Leben37,5	7[illegible]0,00B
		Pr N-V. St.27	[illegible]

Fremde Fonds.

Argent.Anl.5%	44,40bG	Oest.Gd.R.4%	96,30bG
Buk.St.-A.5%	95,30b	Rum.St.-A.-Obl.amrtb.5%	94,40bG
Buen.-Aires Gld.-A. 5%	30,50b	R. co.A.80 4%	98,30b
Ital.Rente5%	86,90B	do. 87 4%	——
Mexik.Anl. 6%	53,90b	do. Goldr.6%	—,—
do.20B.St.6%	54,50G	do.(2O.)783%	—,—
Nwy.St.A. 6%	114,75B	do.Pr.A.645%	160 50b
Oest.Pp.-R.4⅕%	—,—	do. do. 665%	140,00b
do. do. 5%	—,—	do.Bdcr.u. 4½%	100,80G
do.Slb.-R.4⅕%	91 40B	Serb. Gold-Pfandbr.5%	83,00b
do. 250 544%	147,00b	Serb.Rente5%	72,10bG
Oest.60erL.5%	14[illegible],10b	do. do.n.5%	72,10bB
do. 64er L.—	324 5[illegible]b	Ung.G.-Rt.4%	94,20bB
Rum. St.- 5%	101,[illegible]0b	do.Pap.Rt.5%	—,—
A.-Obl. 5%	103,10[illegible]		

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch.Grund-Pfd.3.abz.3½%	[illegible],10B	Pr.B.Cr.Ser.12.(rz.100)4%	101,75b
do. 4.abz.3½%	9[illegible] 10G	Pr.Ctrb.-Pfdb.(rz. 110) 5%	—,—
do 5.abz.3½%	9[illegible],50G	do.(rz.110)4½%	—,—
Dtsch.Grundsch.-Renl-Oblg.4%	102,00b	do.(rz.100)4%	103,20bB
Dtsch.Hyp.-B.-Pf. 4. 5.6. 5%	112,75G	do. 3½%	95,30bB
do. 4%	102,50bB	do.Co.u.-O.3½%	95,50bG
Pomm.Hyp.-B.1(rz.120)5%	—,—	Pr.Hyp.-A.-B.div. Ser.(rz.100) 4%	102,00bG
Po.u.3. u.4.(rz. 100) 4%	101,50bB	do.(rz.100)3½%	9[illegible],00bG
Po.u. 5.u.6.(rz. 100) 4%	103,00bG	Pr.Hyp.-Vers.Certific. 4½%	—,—
Pr.B.-Cmkndb.(rz. 110) 5%	113,75G	do. 4%	102,[illegible]0B
do.Ser.3.5.6.(rz. 100) 5%	10[illegible],75B	St.Nat.-Hyp.-Cr.-G. 5%	—,—
do. Ser.8.9.4%	1[illegible]	do.(rz.110)4½%	10[illegible],60B
		do.(rz.110)4%	102,75G
		do.(rz.100)4%	1[illegible],75bB

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz.Bw. 12%	124,50B	Hibernia —	108,90b
Boch.Bw.A.—	44,30b	Hörd.Bgw. —	6,50G
do. Gußst. —	119 50b	do. conv. —	12,00G
Bonifac. 13½%	96 50G	do. St.-Pr.—	23,60G
Donnersmkh.6%	81,50G	Hugo 10%	125,50B
Dortm.St.-Pr.L.A. 6%	56,50b	Laurahütte —	93,75b
Gelsenkch.12%	133,50G	LouiseTiefb.—	61,75b
Hark.Bgw. —	69,50bB	Märk.-Wstf.—	169,25B
		Oberschles. 2%	43,10bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.Märk.3A. B. 3½%	98,75B	Jelez-Wor.4%	—,—
Cöln-Mind.4.Em.4%	—,—	Iwangorod-Dombrowo4½%	101,80G
do. 7.Em.4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.4%	91,30b
Magdeburg-Halberst.734%	—,—	Kursk-Chark.Asow-Oblg.4%	92,00b
Magdeburg-Leipz.Lit.A.4%	—,—	Kursk-Kiew gar. 4%	93 40bG
do. Lit. B.4%	—,—	Mosc.Rjäs.4%	94,25bG
Oberschles.Lit. D.3½%	—,—	do. Smol.5%	100 30b
do. Lit. D.4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)4%	91,30b
Starg.Pos.4%	101,30G	Rjäs.-Kosl.4%	92,50bB
Saalbahn 3½%	—,—	Rjischk.Morczansk gar.5%	100,40B
Gal.C.Ldw 4½%	102,25G	Warschau-Terespol5%	103,10b
Gtthb.4.S.4%	103,40b	Warschau-Wien2. E.4%	99,10b
do. conv.5%	—,—	Wladikawk.4%	94,25bB
Brest-Graj.5%	99,50b	Zarsk.Selo5%	8[illegible],75B
Chark.Asow5%	—,—		
Gr.R.Eisb.3%	—,—		
Jelez-Orel 5%	—,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½% 11[illegible],00b
Marienburg-Mlawka	5% 103,[illegible]0b
Ostpreußische Südbahn	[illegible]

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.4%	37,40B	Balt.Eisb. 3%	59,30b
Frkf.Güth.4%	62,00b	Dux-Bodb.4%	—,—
Lüb.-Büch.4%	130,00bB	Gal.C.Ldw.5%	—,—
Mainz-Ludwigh. 4%	105,90b	Gotthardb.4%	147,60b
Marienburg-Mlawka 4%	67,50b	It. Mittelb.4%	96,40b
Mkb.F.Fr.4%	—,—	Kursk-Kiew5%	196,50b
Ndschl.-Märk.Staatsb.4%	101,25b	Mosk.Brest3%	67,50b
Ostp.Südb.4%	68,25b	Oest.Fr.St.4%	122 40b
Saalbahn 4%	23,10G	do. Nwstb.5%	—,—
Starg.Pos.4½%	102,00B	do.L.B Elb.4%	—,—
Aust.Rttd.4%	—,—	Südöst.(Lb.)4%	42,40b
		Warsch-Ter.5%	102,70B
		do. Wien 4%	206,60b

Bank-Papiere.

Div. v. 1892.		Div. v. 1892.	
B.f. Sprit u. Prod.3%	63,00bG	Disc.-Com.6%	174,10b
Berl.Cff.B.6%	130,60B	Dresd. B. 7%	135,20b
do.Holzges.7½%	130,00bB	Nationalb. 6½%	103,50b
Bresl.Disc.-Bank 4½%	99,60B	Pomm.Hyp.conv. 6%	113,00B
Darmst.B. 5½%	—,—	Pr. Centr.-Bod. 9½%	160,10G
Deutsche B.9%	151,00bB	Reichsbank 8½%	150,50bB
Dtsch. Gen.6%	115,00bB		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—	Engl. Banknot.	20,47b
Sovereigns	20,40B	Franz. Banknot.	80,80b
20 Frcs. p. St.	16,175B	Oest. Banknoten	162,45b
Dollars	4,1875b	Russische Noten	213,50b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr. —	53,50B	Harb. Wien. Gum. —	275,00B
Chem. Fabriken: Heinrichshall 5%	123,50B	L. Löwe u. Co. 18%	257,50b
Leopoldshall —	76,00B	Magdeb. Gas-Ges. 4½%	100,60G
Oranienburg 7½%	63,00B	Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.) —	112,25bG
do. St.-Pr. 7½%	77,00B	do. (Lüders) —	132,75bG
Schering 13%	257,75G	Grusonwerke —	—,—
Staßfurter —	116,00B	Hallesche 35%	—,—
Union 10%	132,50G	Hartmann —	143,00bB
Brauerei Elysium 3%	—,—	Pom u. conv. 6%	65,75B
Möller u. Holberg 6½%	—,—	Schwartzkopf —	223,00bB
B.Chem.-Pr.-Fab. 10%	—,—	St. Vulc. L. B. 9%	103,50bB
B.Prov.-Zuckersied.20%	—,—	Norddeutscher Lloyd —	112,70b
St. Ch.-F. v. Did. 15%	194,00bB	Bilchlumshütte 2½%	47,75G
Stett. Walzm.-Act. 3%	—,—	Sie u. Glas-Ind. 11%	157,50bB
St. Bergschl.-Br. 14%	—,—	St.-B.Chamottfab. 4%	84,75B
St. Dampfm.-A.-G.13⅓%	—,—	Stralf. Spielkartenf. —	103,00B
Papierfab. Hohenkr. 4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges. 12½%	222,00b
Danziger Oelmühle —	60,00bB	Große Pferdebahn —	85,00B
Dessauer Gas 10%	173,00B	Stett. Pferdebahn 2½%	—,—
Dynamit Trust 9%	134,10b	N. Stett. D.-Co. nv. 3%	87,00B

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 4⅛ b

Wechsel-Cours v. 14. August

Amsterdam	8 T.	2½%	168,25b
do.	2 M.	2½%	167,40b
Belg. Plätze	8 T.	3½%	80,65B
do.	2 M.	3½%	80,25b
London	8 Tage	2½%	20,45b
do.	3 Monate	2½%	20,25bG
Paris	8 Tage	3%	80,70bG
do.	2 Monate	3%	80,40b
Wien-Oest. W.	8 T.	4½%	162,35b
do.	2 M.	5½%	161,25b
Schweiz. Pl.	10 T.	4%	80,55B
Italien. Pl.	10 T.	5½%	74,00B
Petersburg	3 Wch.	6%	210,[illegible]0b
do.	3 Mon.	6%	209,00b

Das Geheimniß des Amerikaners.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

76)

Greaves fuhr fort: „Und wenn ein tückisches Schicksal mir bestimmt, die Erde zu verlassen, ehe ich dieses mein Lebenswerk vollendet habe, so möge es mir wenigstens vergönnt sein, mit dem tröstlichen Bewußtsein zu scheiden, daß ein Anderer zum Ziele führen wird, was ich begonnen und trotz der schweren Opfer, die ich manchmal dafür bringen mußte, bisher noch nicht für die Dauer einer einzigen Stunde aus den Augen gelassen habe — —"

Was nun noch folgte, waren Erläuterungen zu den beigefügten Dokumenten und ein sehr genaues Verzeichniß derselben. Die Papiere waren nach dem Datum ihrer Entstehung geordnet, und man mußte es Herrn Lincoln Greaves einräumen, daß er auf alle Einwendungen, die man bei der Geltendmachung seiner Ansprüche etwa erheben konnte, vorbereitet gewesen war wie ein geriebener Advokat, und daß er sich rechtzeitig mit den Mitteln versehen hatte, ihnen entgegenzutreten. Denn neben den amtlichen Urkunden befanden sich darunter auch einige Briefe Wilhelm Förster's an Greaves, die sich auf den beabsichtigten Betrug bezogen, sowie ein Schreiben der Miß Walsingham, worin sie bat, ihre Verwandlung in eine Mrs. Förster noch um einen oder zwei Tage hinauszuschieben, da die Schneiderin das dazu bestellte Kleid nicht früher würde abliefern können.

Für Jeden, der diese Papiere aufmerksam durchlas, mußte es als ganz unzweifelhaft erscheinen, daß die Erzählung des Amerikaners in allen Stücken auf Wahrheit beruhte — und Rudolf würde zu dieser Ueberzeugung wahrscheinlich auch dann gekommen sein, wenn nicht Maud's eigene Worte über Lincoln Greaves' räthselhafte Beziehungen zu ihrem Vater eine unzweideutige Bestätigung für die Zuverlässigkeit jener Mittheilungen gebildet hätten.

Als er das Päckchen endlich wieder zusammenlegte, war er sehr bleich, aber ein Ausdruck unerschütterlicher Entschlossenheit lag auf seinem Gesicht. Was auch immer für ihn selber aus alledem entstehen mochte, er wollte das Gelöbniß halten, das er vorhin im Sprechzimmer des Advokaten abgelegt, und es sollte kein Unwürdiger sein, den Lincoln Greaves dazu ausersehen hatte, das Werk seines Lebens zu Ende zu führen.

22.

„Und nun? — Was beabsichtigen Sie nun zu unternehmen?"

Das war die Antwort, welche Maud Forester auf die lange Darlegung ihres Verlobten hatte. Sie standen sich wieder wie am Morgen des nämlichen Tages in dem kleinen Musiksalon gegenüber, und Maud sah trotz der niederschmetternden Enthüllungen, welche ihr da zu Theil geworden waren, nicht bleicher und trauriger aus als zu der Stunde, da sie ihres Vaters ehemaligem Privatsekretär ihre Hand und ihr Vermögen angetragen hatte. Rudolf hatte es für selbstverständlich gehalten, daß sie die Erste sein müsse, welche von der verhängnißvollen Wendung der Dinge Kunde erhielt, aber er hatte ihr die furchtbare Demüthigung erleichtern und mildern wollen, so weit es noch in seinen Kräften stand. Darum hatte er seine mündliche Wiedergabe jener Enthüllungen in die zartesten und schonendsten Worte gekleidet, die sich für diese beschämenden Dinge finden ließen, er hatte sich bemüht, die Schuld ihrer Eltern erklärlich und verzeihlich erscheinen zu lassen, und er hatte manches von dem verschwiegen, was sie seiner Meinung nach am tiefsten und schmerzlichsten hätte verwunden müssen.

Ohne auch nur mit den Wimpern zu zucken und ohne ihn ein einziges Mal zu unterbrechen, hatte Maud seine Auseinandersetzung angehört. Es war etwas geradezu Unheimliches in ihrer starren Unbeweglichkeit, in ihrer unerschütterlichen Ruhe und in dem fast gleichgültigen Ausdruck, mit welchem sie endlich fragte:

„Und nun? — Was beabsichtigen Sie nun zu unternehmen?"

„Der Auftrag, der mir da von einem Todten ertheilt worden ist, Fräulein Maud, läßt mir wohl keine Wahl —" erwiderte er, von der unerwarteten Aufnahme seiner Neuigkeit mehr betroffen als beruhigt, „aber es würde mir meine Aufgabe allerdings um Vieles erleichtern, wenn ich die Gewißheit haben dürfte, mich bei jedem meiner Schritte im Einverständniß mit Ihnen zu befinden. Was also würden Sie mir rathen, zunächst zu thun?"

„Ich? — Ach, ich denke, das müßten Sie sich leicht genug selber sagen können. Ich würde Ihnen rathen, alle diese Papiere ohne Weiteres zu verbrennen."

„Fräulein Maud!" — Voll Entsetzen wich er um einen Schritt zurück. „Nein, nein, das kann Ihr Ernst nicht sein;"

„Und warum nicht?" fragte sie mit einem bitteren Auflachen zurück. „Halten Sie es für ein so geringfügiges Ereigniß, was mir da widerfahren soll? Erscheint es Ihnen so leicht, auf Reichthum und Wohlleben, auf eine angesehene Stellung, ja selbst auf die Achtung der Menschen verzichten zu müssen — nur um der Sünden willen, die Andere begangen? — Wollen Sie, daß ich mich stumm sinnig und widerstandslos in dies grausame, beispiellos ungerechte Schicksal ergebe?"

„Ich beklage es mit Ihnen auf das Tiefste, aber ich sehe keine Möglichkeit, Sie davor zu bewahren. Und wenn nicht gerade der Gedanke, daß es fremde Schuld ist, für welche Sie büßen sollen, Ihnen Trost gewährt in ihrem schweren Geschick, so hoffe ich doch, daß es Ihnen trotzdem an solchem Trost nicht fehlen werde. Sie haben mir an diesem Morgen das Recht eingeräumt, Ihnen beizustehen in allen Lebenslagen, und —"

„Nun wollen Sie damit beginnen, mich zur Bettlerin zu machen?" fiel Sie ihm mit beißendem Spott in die Rede. „Wahrhaftig, ich glaube nicht, daß je zuvor ein gleich überwältigender Beweis von Liebe abgelegt worden ist? Es ist also wirklich Ihre Absicht, im Namen des Fräuleins Edith Förster diese Papiere gegen mich geltend zu machen?"

„Wenn Ihr Widerstreben mich dazu zwingen sollte — aber das ist ja undenkbar, unmöglich — Sie wollen meine Rechtschaffenheit auf die Probe stellen — weiter nichts!"

Ein kleines wehmüthiges Lächeln spielte um ihre Lippen, aber der vorige höhnische Klang war nicht mehr in ihrer Stimme, da sie erwiderte:

„Nicht Ihre Rechtschaffenheit, mein Freund, aber die Größe der Zuneigung, welche Sie für mich empfinden! — Nein, ich verlange nicht im Ernst, daß Sie diese Papiere vernichten sollen, die mich meines Vermögens berauben. Ich bin bereit, das Vermögen bis auf den letzten Thaler hinzugeben, und ich füge diesem Verzicht, der Ihnen ja vielleicht als ein erzwungener erscheint, noch einen freiwilligen hinzu — den Verzicht nämlich auf das Wort, daß Sie mir heute Morgen verpfändet haben. Sie sind frei, Herr Hellborn, so frei, als Sie es waren, ehe Sie meines Vaters Haus zum ersten Mal betraten, und nie soll ein Mensch aus meinem Munde etwas von Dem erfahren, was vorhin zwischen uns gesprochen worden ist."

„Sie werden nicht im Ernst daran glauben, daß ich diesen Verzicht unter solchen Umständen annehmen, daß ich Sie gerade jetzt verlassen könnte!"

„Es wird dabei, wie ich meine, nur wenig auf Ihren eigenen Willen ankommen. Wir hatten einen Vertrag geschlossen, und da wir dabei von falschen Voraussetzungen ausgegangen waren, muß nach kaufmännischem Brauch Jedem von uns das Recht zustehen, die Uebereinkunft zu lösen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 30 t Würfelkohle und 370 t Nußkohle für das Postamt 1 hierselbst soll vergeben werden. Anbietungen sind versiegelt und portofrei mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Steinkohlen" bis spätestens zum 31. August, 11 Uhr Vormittags, an die Ober-Postdirektion hierselbst einzureichen. Die Auswahl unter den Anbietern, die bis Ende September an ihr Angebot gebunden bleiben, wird ausdrücklich vorbehalten.

Die Lieferungsbedingungen können im Zimmer 99 der Ober-Postdirektion eingesehen werden.

Stettin, den 10. August 1893.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
In Vertretung:
Mangelsdorf.

Verdingung für den Bau der Eisenbahn Callies-Arnswalde. Die Lieferung der für den Bau der Brücken und Durchlässe erforderlichen Bruchsteine, zusammen 2469 cbm, frei Verwendungsstelle an der Neubaustrecke Callies-Arnswalde soll vergeben werden. Die Bedingungen liegen in unserm Amtsgebäude hierselbst, Viktoriastraße 4, und in dem Abtheilungs-Baubüreau zu Arnswalde zur Einsicht der Bewerber aus und werden von dem Rechnungsrath **Pasdowsky** hierselbst gegen Zahlung von 50 Pf. für ein Heft abgegeben. Angebote sind unter Benutzung des gegebenen Vordrucks und unter Beifügung der anerkannten Bedingungen versiegelt, postfrei und mit der Aufschrift: „Angebot für Lieferung von Bruchsteinen zum Bau der Eisenbahn Callies-Arnswalde" bis spätestens zum Termin für die Eröffnung der Angebote Freitag, den 18. August d. Js., Vormittags 11 Uhr, der unterzeichneten Behörde, Viktoriastraße 4, hierselbst einzusenden. Der Zuschlag erfolgt in spätestens 4 Wochen. Bromberg, im August 1893. Königliche Eisenbahn-Direktion. IV. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die im hiesigen Kreise Flatow des Regierungsbezirks Marienwerder unweit der Stadt Krojanke belegene zum Königlich Prinzlichen Familien-Fidei-Commiß gehörige Domaine Buntowo mit einem Areale von rund 480 ha wird auf den Zeitraum vom 1. Juli 1894 bis dahin 1912 im hiesigen Geschäftszimmer im Wege der Submission verpachtet. Die Pachtbedingungen können im Büreau eingesehen und auch gegen Copialien bezogen werden. Zur Uebernahme der Pachtung der Domaine Buntowo ist ein Vermögensnachweis von 60,000 Mark erforderlich, welcher durch ein Attest des Kreislandraths oder der Steuerverwaltungsbehörde oder auf sonst glaubhafte Weise dem unterzeichneten Amte nachzuweisen ist. Die bisherige Pacht für Buntowo beträgt 8400 Mark. Die abzugebenden Gebote sind dem unterzeichneten Amte mit der Aufschrift „Gebot für die Pachtung der Domaine Buntowo" spätestens bis zum

14. September cr. Abends

versiegelt franco einzureichen. Die Eröffnung der eingegangenen Gebote findet am 15. September cr., Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Geschäftszimmer in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten statt.

Flatow, den 8. Juli 1893.

Königlich Prinzliches Rentamt.
Bringmann.

Kirchliches.

Augustastr. 48 (Concerthaus, 2 Tr., Eg. 4. Thür). Dienstag Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung. Evangelist Grams. Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Scharnhorststr. 8, Hof part.:
Dienstag Abend 8½ Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmissionar Blank.

Zurückgekehrt.
Dr. Ehrenberg.

A. Teseler's Zahnatelier,
Breitestr. 6, II. Sprechst. 9—12, 2—6.
Künstliche Zähne, Plombiren Nervtödten, Zahnziehen

Zahn-Atelier
für **Damen** und **Kinder**
von **Helene Ullrich,**
Einsetzen künstlicher Zähne, Plomben ꝛc.,
Breitestraße 48,
vom 1. Oktober d. J. Breitestr. 45, II.

Bürgerliche Ressource.
(Eingang Wrangel- u. Gartenstr.)
Dienstag, den 15. August cr., Abends 7 Uhr:
Zum Besten der Ferienkolonien
(für noch in diesem Jahre fortzuschickende Kinder).
Großes Vokal- u. Instrumental-Concert
ausgeführt von dem Sängerchor der Stett. Handwerker-Ressource (Dirigent Herr **F. Riecke**) und der ganzen Kapelle (40 Mann) des 2. Artillerie-Regiments (Dirigent Herr **F. Unger**).
Bei eintretender Dunkelheit:
Prachtvolle Illumination des ganzen Gartens
(4000 bunte Flammen).
Billets für **Mitglieder und Fremde** à 50 Pf., ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken, Abends an der Kasse.

Orthopädische Turn- u. Heilanstalt
Anna Kessler, Elisabethstr. 4, vt.

Das Privat-Nachtwach-Institut befindet sich vom 1. August ab
Turnerstr. 36, part. links.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Postdampfschiffahrt.
Linie
Stettin—New-York.
Billige Fahrpreise. Beste Verpflegung. Einzig directe Dampfer-Linie zwischen Preußen und Nord-Amerika.

D. Venetia, Kapt. v Bassewitz, 23. August.
D. Bohemia, „ Schröder, 6. September.
Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilen **R. Mügge, Stettin**, Unterwiek 7, sowie die Agenten **O. Sundin**, Greifenhagen, **Gustav Eberstein**, Gartz a./O.

Auktion in Stecklin.

Am Donnerstag, den 17. d. Mts., von Vormittags 9½ Uhr ab, soll auf meiner Hofstelle das gesammte lebende und todte Inventar meiner Wirthschaft, als:
4 junge starke Arbeitspferde,
19 Haupt Rindvieh, worunter 10 gute Milchkühe,
50 Stück Schafe und Lämmer,
2 Schweine und 1 Zuchtsau mit 6 Ferkel,
3 Wagen, 1 Göpel mit Häckselmaschine,
1 Kornklapper, 1 Dezimalwaage und das gesammte Ackergeräth
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, auch ist Heu und Stroh abzugeben.
Stecklin, den 13. August 1893.
Chr. Hübner.

Leihhaus-Auktion.

Dienstag, den 22. August, Vorm. 10 Uhr, im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher durch Herrn **Lehmann** Auktion über verfallene Pfandsachen. Der Ueberschuß ist vom 26. August bis 8. Septbr. in meinem Geschäft, nach dieser Zeit in der Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben. Die Pfänder selbst können bis zum Auktionstage verzinst oder eingelöst werden.
Gebrüder Solms,
Gr. Wollweberstr. 40.

Jeden Mittwoch
Vergnügungsfahrt
per Dampfer „**Martha**"
nach
Bodenberg.
Abfahrt 3 Uhr Nachmittags vom Dampfschiffsbollwerk.
Rückfahrt 7 Uhr Abends. **C. Koehn.**

Krankheitshalber bin ich gezwungen, meinen
Gasthof,
verbunden mit **Schweinemarkt** auf dem Hof und alleinigem Ausschank auf den Viehmärkten recht bald zu verkaufen.
Anzahlung 12000 Mark.
Die Uebergabe kann sofort erfolgen.
W. Bieber,
Gastwirth, Naugard.

Mühlengrundstücks-Verkauf.

Das in **Ueckermünde** belegene Mühlengrundstück des verstorbenen Mühlenbesitzers **H. Schartow**, bestehend in einem Wohnhaus mit Garten nebst Scheune, Stallgebäude, Bockwindmühle und ca. 26 Morgen Land und Wiese, an der Chaussee gelegen, welches sich sehr gut zu Baustellen eignet, beabsichtigen wir baldmöglichst im Ganzen oder auch getheilt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und wollen sich Kaufliebhaber an uns hierselbst wenden.
Die Schartow'schen Erben.

Vorz. U. i. Rechnen u. Deutsch, à St. 75 Pf, erth. e. tücht. Lehrer. R. Preußischestr. 102, 2 Tr.

Ein Primaner giebt Nachhülfestunden. Zu erfragen Roßmarkt 3, part. rechts.

1 Obersekundaner des Marienstifts-Gymnasiums w. Nachhülfestunden zu geben. Näh. Birkenallee 37, 1.

Villa in reizend gesunder Gegend, Cöslin, schöner Obst- und Gemüsegarten nebst Stallung verkauft **Schroeder**, Berlin, Linienstr. 141.

F. Böhm, Tischlermeister u. Leichenkommissar, Zabelsdorferstraße 40, gegenüber der Lukaskirche, empfiehlt sich zur Besorgung ganzer Begräbnisse zu soliden Preisen.

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.

Das Winter-Semester beginnt am 3. Oktober 1893. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms. **Die Direktion.**

Bad Elster, Königreich Sachsen.

Alkalische Eisenquellen. Eine **Glaubersalzquelle** (die Salzquelle) und eine **Lithion** und **Eisen**haltige Quelle (die Königsquelle.) **Mineralbäder** und **Kohlensäure reiche Sprudelbäder. Moorbäder** von **Eisenmineral, Moor-, Electrische** und **Kiefernnadelextraktbäder. Molken, Kefir-Personal für Massage.** Wasserleitung von Quellwasser. Reich bewaldete Umgebung. Die Parkanlagen gehen unmittelbar an den Wald über.

Bahnstation, Post- und Telegraphenamt. Protestantischer und katholischer Gottesdienst. Frequenz 1892: 6631 Personen. **Kurzeit 1. Mai bis 30. September**, vom 1. bis 15. Mai und vom 1. bis 30. September ermäßigte Bäderpreise. Für die vom 1. September an Eintreffenden halbe Kurtaxe. Täglich Concerte der **Königlichen Badekapelle, gutes Theater, Künstler-Concerte**, Spielplätze für Kinder und Erwachsene (u. a. Lawn-Tennis).

Neuerbautes Kurhaus mit Kursaal, Speise-, Spiel-, Lese-, Billard- und Gesellschaftszimmern. Electrische Beleuchtung.

Versandt von Moorerde und Mineralwasser in vorzüglicher haltbarer Füllung.

Ausführliche Prospecte postfrei durch die
Königliche Baddirection.

Bad Schandau a. d. Elbe.
Eisen-, Sool-, Fichtennadel- und Moorbäder.
Irisch-röm. u. Dampfbäder. Electr. und pneumat. Behandlung
Kaltwasserheilanstalt.
Eisenquelle. Molken. Alle **Mineralwässer** in natürlicher Temperatur. **Kefyr.** — Gewährter **Nachkurort.** — Zwischen Berlin und Schandau Saisonbillets mit 6wöchentlicher Gültigkeit. — **Prospecte gratis** durch **Die städtische Badeverwaltung.**

Neuenahrer Sprudel.
Saison vom 1. Mai bis 30. September. Ahrthal-Bahn.
Lithionhaltige alkalisch muriatische Therme, anerkannt bestwirkend bei chronischen Magen- und Darm-Katarrhen, Leberanschwellungen, Fettleber, bei Nieren- und Blasenleiden, Gallenstein, Diabetes mel., Gicht, Rheumatismus, Katarrhen der Respirations-Organe, Frauenleiden, mildlösend und zugleich den Organismus stärkend. Nur das Kurhôtel (Omnibus an allen Bahnzügen, anerkannt sehr gute Verpflegung, mässige Preise) steht mit Bädern und Lesesaal in directer Verbindung. — Durch die Direction, Niederlagen und Apotheken können jederzeit Sprudel (ausser bei Frost), Pastillen und Salz bezogen werden. — Prospecte gratis.

Das beste Loos der Welt!

Planmäßige Gewinne.
1 à 2 Million
5 à 1 Million
1 à 500,000
5 à 400,000
6 à 200,000
39 à 100,000
59 à 50,000
25 à 30,000
24 à 25,000
20 à 20,000
Frcs. u. s. w. bis abwärts 100 Frcs. ohne Abzug zahlbar.

Ist ein deutsch gestempeltes Stadt
Barletta-Goldloos
Jährlich 4 Ziehungen. Listen nach Ziehung gratis.
Nächste Ziehung 20. August cr.
Keine Nieten. Jedes Loos ist mit 100 Frcs. = 80 Mk. rückzahlbar, behält außerdem beständig das Recht, an allen Ziehungen theilzunehmen, wird daher durch erzielte Treffer nicht entwerthet **und ein Loos** hat die Chance, zahlreiche und **enorme Gewinne** zu erhalten. Dieses Loos wird daher allen anderen Loosen vorgezogen. **Ein Verlust ist unmöglich.** Ein Originalloos à 58 Mk., oder auf Wunsch mit kleinem Aufschlag gegen bequeme monatliche Raten zu 5 Mk., 3 Stück für 12 Mk. pro Monat. Gefl. Aufträge erbitte baldigst
Bankhaus J. Scholl, Berlin, Niederschönhausen.
Tüchtige Agenten gesucht.

Malvorlagen,
sowie sämmtliche Utensilien in reichster Auswahl zur
Aquarell-, Oel-, Chromo-, Majolika-, Spritz-, Pastell-, Bronce-, Holz-, Holzbrand- u. Email-Malerei,
Gravirte Thonwaaren in diversen neuen Mustern,
Neue Blechgegenstände zum Bemalen,
Zeichenutensilien,
Bureau- und Luxus-Papiere.
W. Reinecke, Frauenstraße 26.

Eine Wohlthat für schwitzende und empfindliche Füße! **Unentbehrlich beim Marschiren** sind **Wagner's Badeschwamm-Schweisssohlen!** Sie saugen den Schweiß auf, verhüten Erkältung, Schmerzen und Wundgehen der Füße, und **können immer wieder gewaschen werden.** Pr. 80 ₰ bis ℳ 1,20. Vorzügl. ärztl. Atteste grat. d. Hrn. **Carl Kratzsch**, Stettin, Frauenstr. 49.

Lehmann & Schreiber, Stettin, Kohlmarkt 15,
empfehlen ihr gut assortirtes Lager 1889er, 1891er und 1892er Ernte
selbstimportirter Havanna-Cigarren.
Preisverzeichniß und Muster stehen auf Wunsch zu Diensten.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.
Fernsprech-Anschluß Nr. 572.
30 ⁴/₁₀-Flaschen **Bairisch Tafelbier** für Mk. 3,00 } liefere frei
30 ⁴/₁₀-Flaschen **Dopp.-Malz-Bier** für Mk. 3,00 } ins Haus.
Gleichzeitig empfehle **Braunbier, Weißbier** u. **Malzbier** in Gebinden.
Otto Fleischer.

Mein Ofen-Lager und Setzerei
befindet sich jetzt
Frauenstraße 15, part. links.
Es sind dortselbst auf Lager die vorzüglichen Fabrikate der Oefen-Firma **G. Dörin** zu Fürstenwalde a. d. Spree und die Veltener Fabrikate.
G. Th. Gedwart, Töpfermeister.

Zur Einsegnung
aussergewöhnlich billig:
Schwarze u. farbige Cachemires,
Robe 6 Meter 5,40 ℳ u. 6,00.
Schwarzegemust Stoffe,
reine Wolle, Robe 7,50 u. 8,00.
Weisse gestickte Roben,
neueste Dessins, 4,50, 5,00 u. 6,00.
Seidene Shawls 4,00 u. 5,00.
Cachemirs-Shawls 2, 3, u. 4,00.
Weisse Unterröcke mit Stickerei.
Flanell-Röcke mit Handlanguetten
in allen Farben 3,00 u. 4,00.
Wäsche jeder Art:
Damen-Hemden mit und ohne Besatz
aus besten Stoffen, 1,00, 1,25 u. 1,50.
Damen - Beinkleider und Jacken,
Oberhemden, Kragen, Manschetten, Chemisetts
aus bestem Leinen.
W. L. Gutmann,
am Heumarkt.

Allerfeinsten Schleuder-Honig
per Pfd. 75 Pf., bei 10 Pfd. 70 Pf.,
bei **Franz Hoffmann**, Frauenstr. 48.

C. BRANDAUER & CO.
RUNDSPITZFEDERN oder
CIRCULAR POINTED PENS
sowie alle anderen feinsten Qualitäten für jeden Zweck und jede Hand. Mustersortimente zu 50 Pfennigen.
Zu beziehen durch jede Papierhandlung.
Niederlage bei: **S. LOEWENHAIN.**
171 Friedrichstrasse, Berlin W.

Neueste Mode!
Goldgürtel
empfiehlt in reicher Auswahl
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.

Ff. **Frucht-Essig** p. Liter 30 ₰.
Hochfeinen Greifenhagener
Kirsch- und Johannisbeersaft,
stark in Zucker gekocht,
diesjährige Ernte, per Pfd. 50 ₰.
Wiederverkäufern entsprechenden Rabatt, bei
Franz Hoffmann,
Frauenstr. 48.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen offeriren billigst, auch leihweise
Gebr. Beermann, Stettin, Speicherstr. 29.

Grabgitter und Grabkreuze
in Guß- u. Schmiedeeisen
fertigt als Spezialität
die Bau- u. Kunstschlosserei
von
A. Schwartz, Stettin,
Klosterhof 3.
Musterbücher werden auf Wunsch franko zugesandt.

Neue Ladung
Zartenthiner Torf
offerire billigst frei Thür. Teleph. Nr. 441.
F. Bunke, Oberwiek 76—78.

Feinsten Einmach-Essig
sowie
ff. Estragon-, Trauben- u. Himbeer-Essig
offerirt billigst
H. R. Fretzdorff,
Breitestraße 5,
Essig-Fabrik.

Kräftigen gepflegten
Kornbranntwein
à Liter 40 ₰, 2 Liter 75 ₰.
En gros-Lager des echten **Aalberger Tafel-Akvavits** in Originalflaschen à 1,25.
Franz Hoffmann,
Frauenstr. 48.

Trauer-Hüte
in reicher Auswahl empfiehlt von 2 ℳ an.
H. Mühlenthal,
Reifschlägerstr. 15, Pelikan-Apotheke gegenüber.

Heute früh 2 Uhr endete ein sanfter Tod die lange Leiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters und Schwiegervaters, des früheren

Malermeisters

Albert Blankenhagen

im 68. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 15. d. M., Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause, Bellevuestr. 10, aus statt.

Stettin, den 13. August 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 2. August starb nach mehrwöchentlichen schweren Leiden im Informery Rol Hospital zu Edinburg unsere liebe Tochter und Schwester

Auguste Gollin

im noch nicht vollendeten 41. Lebensjahre.

Möge ihr die fremde Erde leicht werden. Friede ihrer Asche. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Jantzen [Gr.-Ernsthof]. Herrn Dr. Wendorff [Toitz]. Herrn Ernst St. Blanquart [Stettin].

Verlobt: Frl. Marie Tesch mit Herrn Franz Paysan [Coblenz-Zanow]. Frl. Fritze Krawalsky mit Herrn Max Lockenvitz [Binz a. R.-Stralsund]. Frl. Ida Steinfurth mit Herrn Johannes Londa [Papenhagen-Berlin]

Vermählt: Herr Arnold Witikowsky und Fräulein Elisabeth Maaß [Stettin].

Gestorben: Frau Emma Schneider, geb. Knappert [Cöslin]. Frau Adeline Lindemann, geb. Siebeck [Swinemünde]. Herr Johann Wegener [Greifswald]. Herr Fritz Schulz [Neuendorf]. Herr Georg Krüger [Stettin]. Frau Ww. Hulda Müller, geb. Walter [Stettin]. Frau Ww. Witthuhn, geb. Eschenbach [Stettin].